



Eigentlich nur strahlende Gesichter hatte Direktor Gert Herfel vor sich, als er am Mittwoch die Abi-Zeugnisse überreichte. Foto: Franck-Holliday

Aus der „Höhle“ auf den Weg ins Leben

Abschlußfeier der Abiturienten des Dürkheimer Werner-Heisenberg-Gymnasiums - Viele Preise verteilt

BAD DÜRKHEIM (kek). 115 Abiturientinnen und Abiturienten des Werner-Heisenberg-Gymnasiums machen sich nun auf den Weg aus der „Höhle“, die die Schule dreizehn mehr oder weniger schweißtreibende Jahre lang für sie gewesen ist. Ihr Rüstzeug ist das Reifezeugnis, das ihnen Direktor Gert Herfel am Mittwoch abend bei der Abschlußfeier in der Salier-Halle feierlich überreichte.

Wie die von ihren Fesseln befreiten Menschen im „Höhlengleichnis“ des griechischen Philosophen Platon sehen sich die Abiturienten und Abiturientinnen am Übergangspunkt zu Neuem stehen, auf das sie während der Schulzeit nur theoretisch und in geringen Maßen vorbereitet werden konnten, wie sie in ihrer Abiturrede zeigten, die Kerstin Kokocinski in Anschluß an die Darstellung des Gleichnisses vortrug. Den Weg nach „draußen“ haben sie nun geschafft, das Erkennen der Wirklichkeit, des Gesamtzusammenhanges sei nun die Aufgabe eines jeden einzelnen. Die sechsköpfige „Schulschreiber-Gruppe“, die gemeinsam die Rede ausgearbeitet hat, forderte in diesem Zusammenhang die „Vermittlung von Kooperationsfähigkeit“ als einen wichtigen Aspekt der modernen Schule mit Blick auf ein multikulturelles Miteinander. Nicht Wirtschaft-

lichkeit und Effizienz dürften die Lehrpläne bestimmen, sondern „Offenheit, Phantasie und Verständnis“. Diese Faktoren seien Grundvoraussetzung dafür, zwischen all den verschiedenen Perspektiven einen „lebenswerten Weg zu finden“.

36 Preise für herausragende Leistungen wurden dieses Jahr an die Schüler vergeben. Den Preis des Kultusministers „für vorbildliche Haltung und beispielhaften Einsatz im Gymnasium“ erhielt Elisabeth Küssner, sie bekam zusammen mit Iris Schönsee den Preis der von der Volks- und Raiffeisenbank Bad Dürkheim getragenen Emil-und-Martha-Schlarb-Stiftung. Für „hervorragende Leistungen im Fach Bildende Kunst“ wurde Sabine Rothmund mit dem Otto-Dill-Preis der Kreissparkasse ausgezeichnet, Werner Schlaghecken und Jochen Schmitt mit dem Jürgen-Streibert-Preis der vom Förderkreis der

Schule verwalteten Stiftung für „hervorragende Leistungen im Fach Sport“. Der Preis der Valentin-Ostertag-Stiftung für besondere Leistungen in den einzelnen Fächern ging in Englisch an Anette Tiepelmann, in Latein an Jutta Kissel, in Mathematik an Stefan Kermer, in Physik an Oliver Fink und im Fach Katholische Religion an Steffen Klippel. Für das Fach Musik ging der Preis an Isolde Sieder, Elisabeth Küssner, Marco Pucher, Anja Labudda und Kerstin Kokocinski. Für die erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerb „Schüler schreiben wie Eichendorff“ wurde Julia Beimborn ausgezeichnet. Stefan Kermer, der sein Abitur mit der Traumnote 1,0 „baute“, konnte sich vor Preisen kaum retten, er erhielt außerdem einen Buchpreis als Jahrgangsbester, einen für die erfolgreiche Teilnahme am Bundeswettbewerb für Mathematik, wo er seine Schule vertrat, und einen weiteren Buchpreis aus dem Fonds der chemischen Industrie. Für ihre Hilfe in der Schulbibliothek wurden Franziska Ohnsorge, Gertrud Keipert, Markus Summerer und Kristine Hoffmann ausgezeichnet, für ihre Mitarbeit bei der SMV, im Fotolabor und bei der Schülerzeitung „Luke“ gab es Preise für Elisabeth Küssner, Julia Markl, Anja Knöller, Iris Schönsee, Roland Gärber, Niels Dürr, Boris Morell, Giovanna Lo Presti, Oliver Westhold, Sigurd Köhler und Julia Beimborn.

Den zweiten Teil des Programms hatten die „Ehemaligen“ fest in der Hand. Frisch gestärkt am reichhaltigen Buffet erreichte der „Abi-Express“ auf Rollschuhen durch Saal und Bühne „gleitend das „Licht am Ende des Tunnels“, wie es in der Begleitmusik hieß, eine weitere Fortführung der „Höhlen-Idee“. Jubelnd kehrten die weiß-vermummten Gestalten der bisheriger „Bühne“ ihres Lebens den Rücken und rollten aus dem Saal, um Platz zu machen für die „Fuge aus der Geographie für sprechenden Chor“: Acht männliche und weibliche Sprecher, ein Metronom und einer verwirrende Aneinanderreihung von geographischen Begriffen und Namen, von denen sich die Akteure jedoch in keinsten Weise verwirren ließen. In einer Art Sprechkanon huldigten sie Malaga und dem Popocatepetl - Erdkunde mal ganz anders.

Fast 500 Mark zugunsten von amnesty international brachte die Versteigerung der selbstgestalteten Dada-Collage, die „ein Konzentrat individuellen Könnens der einzelnen Schüler“ darstelle und als solches als ein Resultat demokratischen Denkens anzusehen sei, so Kunstlehrer Hans Franken in seiner satirischen pseudo-wissenschaftlichen Einführung.

Spontanen Witz bewies hierbei immer wieder Bernhard von Plehn, der durch das Programm führte und trotz widerspenstigen Mikrofons nie um einen Gag verlegen war. Eindeutiger Höhepunkt der Darbietungen: Fritz. In echter Büttenreden-Manier kommentierte Jochen Schmitt alias Fritz seinen Schulalltag und widerlegte jeden Vorwurf der Kritiklosigkeit der heutigen Schüler: Er nahm so manchen Mitschüler kräftig aufs Korn und bei Lehrern und Direktor kein Blatt vor den Mund, was ihm heftigen Applaus nicht nur von Schülern einbrachte. Den Abschluß des Abends, der durchweg von einer ausgelassenen Atmosphäre geprägt war, bildete der selbstgedrehte „Abi-Film '91“, der das Schulleben bis in die intimsten Ecken ausleuchtete. Inoffiziell dauerte die Feier natürlich noch weiter an. Wann die letzten Abiturienten die Salier-„Höhle“ endgültig verlassen haben, bleibt deren Geheimnis.

Aus: Die Rheinpfalz, 07. Juni 1991, Nr. 129